

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheinung wöchentlich. — Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldmarken, aus anderen Gegenden 25 Goldmarken, aus dem Ausland 30 Goldmarken. — Postamtliche Anzeigen 10 Goldmarken. — Amtliche Anzeigen 10 Goldmarken.

Telegramme: Tagblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908.

Nr. 199

Dienstag, den 26. August 1924

19. Jahrgang

Vor der Entscheidung.

Von: Alfred Brodau, Mitglied der Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei.

Die Reichstagsverhandlungen über das Londoner Protokoll haben begonnen. Eine Mehrheit für die Annahme der Beschlüsse, die sich in Hinblick auf das Dawes-Gutachten bilden, ist an sich vorhanden. Aber für das Gesetz, das die Reichsbahn in eine Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft überführt, muß es wegen des verfassungsmäßigen Charakters eine Zweidrittel-Mehrheit sein. Selbstverständlich sind gegen die Annahme die beiden radikalen Parteien, die ihre Aufgabe darin sehen, im Reichstage abzuwechseln die Rolle des wilden Mannes, und des Augustus im Aktus zu spielen: die Kommunisten und die Sozialisten und die Volksrechtler von Lützenburg und Dr. Graef. Von den ernst zu nehmenden Parteien sind aber noch die Deutschnationalen auf der Gegenseite. Ob sie in der Opposition verharren, das ist zur Zeit das große Rätsel. Die Meinungen verstimmen nicht, die im letzten Moment eine Schwankung der Partei oder wenigstens eines besonnenen Teiles erwarten. Man weiß, daß sich manche unter den namhaftesten Führern derselben bewegt sind, daß die Partei mit der Ablehnung den falschen Weg gehen würde. Bereits geben einige deutschnationalen Parteiblätter den Rat, sich für das „Ja“ als das kleinere Übel zu entscheiden. Aber man hat sich schon in der Wahlbewegung, so verrannt, daß es schwer ist, den Rückweg zu finden.

Auch bei den Regierungsparteien (Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei) ist man sich darüber klar, daß die Annahme der Beschlüsse schwerste Opfer für das deutsche Volk bedeuten, dem Lasten aufgebürdet werden, von denen nicht gewiß ist, ob es sie tragen können. Aber die Dinge liegen wie immer bei den wichtigsten Entscheidungen seit der Niederlage Deutschlands im Weltkrieg: das deutsche Volk hat von zwei Übeln das kleinere zu wählen. Hier kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Wer die Dawes-Gesetze ablehnt, der verhindert 1. die sofortige Befreiung von 800 000 Deutschen von der fremden Besatzung; 2. die Rückkehr von 80 000 Ausgewiesenen; 3. die Amnestie der Tausende, die von der Zeit des passiven Widerstandes her in französischen und belgischen Gefängnissen schmachten; 4. die allmähliche Verringerung der Besatzung bis zur Räumung des Ruhrgebietes, die am 15. August 1925 abgeschlossen werden soll (es ist eine falsche Darstellung, wenn gesagt wird, die Londoner Beschlüsse bedeuteten eine Verlängerung der Ruhrbesetzung um ein Jahr); würde die Zustimmung verweigert, so gibt es für die Dauer der Besetzung überhaupt keine zeitliche Grenze; 5. die Aufhebung der Einreisebeschränkungen; 6. die Aufhebung der Binnenzolllinie; 7. die Aufhebung der Eisenbahnrechte und damit 8. die Rückkehr von Tausenden deutscher Beamter in ihre Stellen; 9. die Rückgabe der jetzt in französischer Regie betriebenen Bergwerke und industriellen, landwirtschaftlichen sowie Schiffahrtsumnehmungen; 10. die Wiederherstellung der alten Verwaltungs- und Justizbehörden im Rahmen des Rheinlands; 11. die Befreiung des Rhein- und Ruhrgebietes davon, Reparationsprovinzen zu sein; 12. das Zustandekommen der Auslandsanleihe von 800 Goldmarken und damit die Möglichkeit der Überwindung der allgemeinen Wirtschaftskrisis.

Wer „Nein“ sagt, nimmt eine ungeheuerliche Verantwortung auf sich. Unsere Volksgenossen im besetzten Gebiet, ohne Unterschied der Parteistellung erwarten dringend, das beweisen zahllose Kundgebungen, vom Reichstag die Annahme der Beschlüsse. Verlangen die Deutschnationalen, so steht fest, daß an das Volk appelliert wird, sei es, daß ein Volksentscheid, oder daß Neuwahlen ausgeschrieben werden. Welchen Weg die Regierung gehen wird, steht noch nicht fest. Für Neuwahlen, zu welchen besonders die Sozialdemokraten drängen, spricht es, daß der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ersichtlich überhaupt nicht arbeiten kann wegen der Schwere der Mehrheiten zu bilden. Gegen den Weg der Neuwahlen spricht, daß sich diese nicht allein aus dem Parole „Ja“ oder „Nein“ des Londoner Protokolls vollziehen, sondern daß auch noch eine Menge anderer Fragen, wie Aufwertung, Beamtenabbau, Getreidebesitz, Reichsmittelengesetz in dem Kampf hineinspielen würden. Wenn es weiter auch gewiß wäre, daß die Opposition rechts und links verlieren würde — die Deutschnationalen rechnen selbst nicht damit, daß sie ihre 100 Mandate behaupten würden — so bleibt es aber doch zweifelhaft, ob es gelingen würde, sie so zu schwächen, daß sie insgesamt nicht mehr ein Drittel bildet. Es wäre dazu nötig, daß die Opposition auf die zustimmenden Parteien übergingen, sobald die letzteren, die gleiche Beteiligung wie bei den Wahlen vom 4. Mai vorausgesetzt, es zusammen auf 19 Millionen Stimmen gegen 24 der Opposition aufbringen würden. Bei Neuwahlen würde mancher, der in der Frage des Dawes-Gutachtens auf der Seite der Regierung steht, im übrigen aber an einer Oppositionspartei hält, sich schwer dazu entschließen, sich von seiner Partei zu trennen. Würde aber der Wähler durch den Volksentscheid nur vor die einzige Frage gestellt, ob er zu den Dawes-Beschlüssen ja oder nein sagt, so wird mancher, insbesondere aus dem Lager der Deutschnationalen, sich für das „Ja“ entscheiden. In Hinblick auf den verfassungsmäßigen Charakter des Gesetzes müßte sich der Volksentscheid eine Mehrheit der Wahlberechtigten dafür verschaffen, also da wir 85 Millionen Wahlberechtigte hatten, mehr als 19 Millionen. Freilich würde der Weg des Volksentscheides nach den jetzt geltenden Bestimmungen zu viel Zeit rauben, weil ihm ein Volksbegehren voraus gehen müßte, d. h. es müßten

erst ein Fünftel der Wahlberechtigten, also etwa 4 Millionen, innerhalb einer Bestimmungsfrist durch Eintragung in aufgesetzte Listen das „Begehren“ stellen, daß die Dawes-Beschlüsse einem Volksentscheid vorgelegt werden. Es wird deshalb erwogen, das Gesetz über den Volksentscheid dahin abzuändern, daß das Volksbegehren wegfällt, wenn der Antrag auf Volksentscheid von den Leitungen ganzer Parteien, die zusammen auf mehr als 4 Millionen Wähler hinweisen können, gestellt wird. Gegen den Weg des Volksentscheides wird angeführt, daß nach Erfahrungen in anderen Ländern — wir haben ja keine eigenen — das Volk sich bei solchen Abstimmungen weniger zahlreich an der Urne einfindet, als bei Wahlen. Indessen ist

sich das Volk in seiner großen Mehrheit über die ungeheure Bedeutung der Entscheidung klar, wodurch die Befürchtung gemindert wird, daß der Volksentscheid schon an ungenügender Beteiligung bei der Abstimmung scheitern würde.

An den Deutschnationalen liegt es, ob das Volk in der einen oder anderen Weise befragt werden muß. Bleiben sie aus Gründen des Parteiprestiges, um sich nicht einen Unfall nachsagen zu lassen, bei dem „Nein“, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Entscheidung des Volkes gegen sie ausfallen wird. Kommt es zu Neuwahlen, so wird es damit vorüber sein, daß die Deutschnationalen die stärkste Partei des Reichstages bilden.

Die große Aussprache über London.

Die Parteien zur Regierungserklärung. — Das deutschnationale „Unannehmbar“

Die Reichstagsdebatte.

Berlin, 25. August.

Am Regierungstisch: Reichskanzler Dr. Brüning, Innenminister Dr. Jarres, Außenminister Dr. Stresemann, Finanzminister Dr. Luther, Arbeitsminister Dr. Brauns.

Präsident Wallat eröffnet die Sitzung um 12.25 Uhr und teilt mit, daß der Gesetzentwurf über die Abgabe und Umfassung dem Reichstag zugegangen ist. Der Präsident stellt fest, daß der Fortgang der wichtigsten Beratungen nicht durch lange Geschäftsordnungsdebatten lären lassen werde. (Beifall.) Die Angelegenheit des Abg. Dr. Schwarz-Berlin (Komm.) wird dem Untersuchungsausschuß überwiesen, der heute abend noch zusammentritt. Ein Antrag auf Aufhebung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Rot-Franken (Komm.) und auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stetter (Komm.) werden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Es folgt die

Besprechung der Regierungserklärung.

Mit dieser Besprechung werden verbunden die erste und zweite Lesung sämtlicher Gesetzentwürfe die mit dem Londoner Abkommen in Verbindung stehen. Als erster Redner nimmt das Wort Abg. Hergt (Dn.). Er erinnert daran, daß in der großen Reichstagsitzung vor London der Abg. Schulz-Bromberg als Sprecher der deutschnationalen Fraktion erklärt habe, damals sei noch nicht der rechte Zeitpunkt gewesen, zu der Frage, ob man der Regierung ein Vertrauens- oder ein Mißtrauensvotum erteilen solle, Stellung zu nehmen. Die Entscheidung werde zu fallen sein, wenn die Herren aus London zurückgekehrt sind. Heute sind, fuhr der Redner fort, die Herren aus London zurückgekehrt, und heute sind wir Deutschnationalen zu unserem Bedauern — ich stelle das ausdrücklich fest — leider genötigt, unser Mißtrauen nach verschiedenen Richtungen hin auszubringen zu geben. Mißtrauen empfinden wir gegenüber dem Verhalten der deutschen Delegation in London, gegenüber dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen und nicht zuletzt gegenüber den Rednern, die vornehmlich hier von der Regierung gehalten wurden und die gegen die nationale Opposition gerichtet waren. Wenn Dr. Stresemann immer wieder auf die „Bedeutung des realen Machtverhältnisses“ verwies, so lag darin eine Verkennung der Sieghaftigkeit des Rechtsgedankens, der Deutschlands einzige Waffe ist. Aus den Ministerreden entzieht der Eindruck, daß die gegenwärtige Regierung gegen die deutsche Wirtschaft regiert. Die deutsche Delegation hätte erklären müssen, daß sie sich bei einer Fortsetzung der Mißtrauensfrage nur einem Diktat fügen würde. Solange noch ein Franzose im Lande steht, müssen alle handelspolitischen Verhandlungen abgelehnt werden (Beifall rechts). Die französischen Zusagen für die Räumung des Düsseldorf-Gebietes sind viel zu unbestimmt.

Der Redner streifte dann die Einzelheiten des Sachverständigengutachtens. Das deutsche Volk würde auf die Stufe eines Afrika-Mogers gestürzt. Den Deutschnationalen bleibe kein anderer Weg als die Ablehnung aller Sachverständigenbeschlüsse. Das Ziel unserer Opposition ist die Herbeiführung neuer Verhandlungen mit einem für Deutschland günstigeren Ergebnis. Unsere Parole heißt: für Einigkeit und Recht und Freiheit! (Beifall rechts bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Hilsenring (Soz.) hebt hervor, daß der Vorredner manches gesagt hat, was darauf hindeute, daß seine Fraktion sich ablehnend verhalte. Aber die Frage nach der Haltung bei der Abstimmung selbst habe er nicht beantwortet. Der Redner erklärt, daß auch die Sozialdemokraten von der jetzigen Lösung nicht befriedigt seien, da sie keine Lösung vom Standpunkte der Arbeiterklasse sei; aber die Ablehnung des Gutachtens würde die Krise verschärfen. Auch er sehe in dem Ergebnis nur den Anfang zu neuen Verhandlungen, aber dieser Anfang müsse gemacht werden. Das Abkommen

bringt keine Verschlechterung gegenüber jetzt. Der Redner hebt dann im einzelnen die Verbesserungen hervor, die durch das Londoner Abkommen geschaffen worden seien. Der Preis für die deutschnationale Zustimmung erscheine den Sozialdemokraten zu hoch. Der Redner fordert Auflösung des Reichstages.

Abg. Dr. Kaas (Str.) erklärt, daß es an Kritik bei der Opposition nicht gefehlt habe. Positive Vorschläge seien dagegen nicht gemacht worden. In dieser Hinsicht sei die Opposition durchaus steril. Es seien in London zweifellos unbestreitbare Versicherungen gemacht worden, die die Opposition nicht aus der Welt schaffen könne. Herr Hergt könne doch nicht ernsthaft glauben, daß er mehr erreicht hätte, bei Männern wie Herriot und MacDonald, die seiner Auffassung doch sehr fern stehen. Trotz schwerster Bedenken gegen die Durchführbarkeit des Gutachtens in einzelnen Teilen werde das Zentrum die Vorlage annehmen. Der Entschluß sei nicht leicht geworden, aber ein „Nein“ wäre die Verschlagung unserer letzten Kraft und die Preisgabe des besten Gebietes. Das Zentrum werde von dem Besetzen geleitet die Reichseinheit zu sichern.

Abg. Frau Wolfe (Nuth Fischer) (Komm.) zweifelt nicht daran, daß das Gutachten in Deutschland durchgeführt wird, „nachdem so lange die Weltkammerl gerührt wurde“. Am eifrigsten habe sich dabei der unbezahlbare Lafai der deutschen Bourgeoisie, die Sozialdemokratie, gezeigt. Die Redner bricht von einer falschen Uebersetzung des französischen Textes über die Ruhrdrückung. Rettung bringe nicht London, Rettung bringe Moskau.

Abg. Dr. Curtius (D. Vp.) bezeichnet eine Ablehnung des Gutachtens für unmöglich. Seine Fraktion werde einstimmig die Regierungsvorlage annehmen. Auch bei seinen Freunden habe das Londoner Ergebnis in vielen Punkten Enttäuschung und Erbitterung hervorgerufen, aber die Reichsregierung habe keine andere Stellung einnehmen können. Die 7 Punkte der Deutschnationalen hätten ihren Zweck erfüllt und gehörten der Geschichte an. Die Annahme des Abkommens sei entschieden das kleinere Übel. Der Redner erinnert daran, daß auch Preußen einst die Lasten Schließens übernahm, um die Provinz zu erhalten, und betont, daß es ebenso bei Rhein und Ruhr gehalten werden müßte, um den deutschen Rhein und die deutsche Freiheit wiederzugewinnen.

Abg. Wulle (Komm.) bezeichnet das Londoner Abkommen als ein zweites Versailles, das unbedingt abgelehnt werden müsse. Auch das Sachverständigengutachten gehe von der Schuldfrage aus. Die freiwillige Unterschrift unter das Gutachten sei geradezu landesverräterisch. Der Redner bezeichnet den Kommissar über den deutschen Haushalt als den „ungekrönten König Deutschlands“. Aus Stresemanns Silberstreifen sei ein Reibstreifen geworden. „Die Judenchaft“ habe den Krieg angezettelt, darum verhindere sie jetzt die Aufrollung der Schuldfrage.

Abg. Erckens (Dem.) wirft der Rechten vor, sie treibe eine demagogische Dege. Wie Voltaire in Frankreich so hätten aber auch die deutschen Nationalisten abgewirtschaftet. Der Redner erwartet, daß der neue Geist der von London ausgehen soll, sich besonders bei der Rückkehr der Ausgewiesenen und beim Austritt der Besatzungsbehörden auswirken werde. Es sei schwer, sich mit der verlängerten Ruhrbesetzung abzufinden. Das Rheinland sei den Herren, die in London verhandelt hätten, zu lebhaftem Dank verpflichtet. (Beifall.) Die Deutschnationalen haben den Westen und das besetzte Gebiet preisgegeben. Herr Hergt sei ein schlechter Prophet. Das Londoner Abkommen sei eine wichtige Etappe auf dem Wege zu einer besseren Zukunft.

Reichskanzler Brüning wendet sich gegen den Abg. Wulle und entgegnet ihm, daß die Reichsregierung bei jeder geeigneten Gelegenheit die Kriegsschuldfrage in entsprechender Weise aufrollt habe. Diese Frage könne aber nicht mit Schlag-

Nach dem imposanten Festzug am Sonntag erfolgte abends im Kuppelsaal der Stadthalle die feierliche Uebergabe des Bundesbanners, bei der nach Ansprache des Bürgermeisters Dr. Max Müller...

Zu der zweiten Hauptaufführung im Stadion ist zu sagen, daß immer rein künstlerisch gesehen der Hauptwert nicht den Massenchor, sondern den Vorträgen der geschlossenen landesmannschaftlichen Verbände zukommt.

Der Jahrmart zeigte auch am gestrigen Montag, besonders in den späten Nachmittags- und Abendstunden, lebhaften Verkehr. Auf der Wälderwiese war zeitweise so ein Menschenandrang wie am Sonntag.

Finanzamt-Neubau. Seit kurzem ist mit den Ausschachtungsarbeiten für den an der Lutherstraße zu errichtenden Neubau für das Finanz- und Zollamt begonnen worden.

Eine Klage gegen den Reichwehrtrosskommandeur General Müller. Die Vorsitzenden des republikanischen Reichsbundes in Sachsen haben gegen den Wehrtrosskommandeur Generalleutnant Müller Klage wegen Verleumdung bezw. Verleumdung erhoben.

Oberstleutnant. Minderung des Ortsnamens. Herabsetzung der Fremdensteuer. Die hiesigen Gemeindevorordneten richteten an das Ministerium des Innern ein Gesuch um Genehmigung der Minderung des Orts-

namens in Radtobach Oberschlema; ferner beschloßen sie die Herabsetzung der Fremdensteuer von 20 auf 10 v. H. unter der Voraussetzung, daß von der Wabenerwaltung die Kurorte und von den Gemeindefürsorge die Preise entsprechend ermäßigt werden.

Schneeberg. Von den Stadtvorordneten. Die feindliche Stimmung zwischen der sozialistischen und kommunistischen Fraktion des hiesigen Stadtvorordnetenausschusses scheint wieder besänftigt zu sein, denn sie beschloßen in voller Eintracht, die angelegte Wahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden entgegen der Geschäftsordnung in diesem Jahre nicht mehr vorzunehmen.

Leiter. Einbrecher statteten der Kolonialwarenhandlung W. einen nächtlichen Besuch ab. Gestohlen wurde Schokolade, Pralinen, Zigaretten und Zigarren sowie ein Paar Herrenschuhe und außerdem die Ladenkasse betraubt.

Verdacht. Jagdgenossenchaftsversammlung. In der am Sonnabend im „Waldschützen“ stattgefundenen Versammlung der hiesigen Jagdgenossenchaft erklärten sich die Anwesenden einverstanden damit, daß der Jagdvorstand Kaufmann Arno Bräuner die sogenannten Flußbeträge, das sind die während der Inflation vom Jagdpächter gezahlten Jagdpachtgebühren, auf seinen Mitteln auf 10 Goldmark erhöhe.

Diebstahl. Einbruch im Bahnhof. In der Nacht zum 25. August wurde auf hiesigem Bahnhof ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen ins Innere des Bahnhofs ein und erbrachten sämtliche Kasse. Unter anderem wurde die Fahrkartenausgabe erbrochen, wobei den Dieben 40 Mark in die Hände fielen.

Schwarzberg. Die Stadtvorordneten bewilligten 190 Mark als Beitrag zur Anschaffung einer fahrbaren Trage für die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, ferner 250 Mark für die Beschaffung von Werkzeugen zur Durchführung von Notstandsarbeiten. Eine Anfrage der Bürgerlichen beschäftigte sich mit den Auswachsen des Automobilsportes.

Usterlein. Ein Pilzjäger hatte das Glück, einen 1 1/2 Pfund schweren Steinpilz zu finden. Kuerbach. Der Austritt aus dem Bezirksverband abgelehnt. Das Ministerium des Innern lehnte den beantragten Austritt der Stadt Kuerbach aus dem Bezirksverband ab.

Scheibenberg. Die Orgelpfeifen des „Kreuzes“. Die Firma D. Krebs nahm im Steinbruch die Sprengung der sogenannten Orgelpfeifen vor, die ein interessantes Schauspiel bot.

Buchholz. Feuer. In der Wohnung des Dr. med. Bretschneider brach am noch ungeklärte Weise im Operationszimmer Feuer aus, das mit Hilfe der Nachbarn auf die Stube beschränkt blieb.

Bunte Zeitung. Relief des Planeten Mars an die Erde. Rosmos, den 23. August. Sehr verehrte Kollegin! Ich kann den heutigen Tag, an dem es mich vergnügt ist, Ihnen so nahe zu treten wie erst in 79 Jahren wieder, nicht vorübergehen lassen, ohne Sie anzüglich dieses Ereignisses mit ein paar Zeilen zu begrüßen.

stehe Ihnen ganz offen: es geht auf keinem Planeten so verückt zu wie auf dem Jhrigen und Ihre Menschen sind so tolle Leute, daß ich mich schämen würde, solch lebendes Ungeziefer auf mir zu bußen. Ich habe wohl gesehen, was in diesen Tagen die Menschen für Anstrengungen machen, um mit ihren langen Röhren Ihre Reugerbe zu befriedigen, aber so leicht gebe ich meine Geheimnisse nicht preis, und ehe sie auf ihre optischen und elektrischen Signale eine Antwort kriegen, sollen sie warten, bis sie alle samt und sonders schwarz werden.

Die Sicherung des neuen Zeppelins gegen das Wetter.

Das neue Zeppelin-Luftschiff, das für die Vereinigten Staaten bestimmt ist, tritt demnächst seine Fahrt nach Amerika an. Bei diesem Ueberqueren muß man aber mit stürmischem Wetter rechnen und deshalb hat die Route, die das Schiff einschlägt, auf die Wetterlage Rücksicht zu nehmen.

Gerichtssaal. Ein Prozeß wegen einfachen und schweren Diebstahls. Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und andere strafbare Handlungen spielte sich abermals vor dem gemeinsamen Schöffengerichte ab. Der Schauplatz der Straftaten ist wieder Schwarzenberg. In dem Prozesse sind 85 Personen als Angeklagte beteiligt.

Kunst und Wissenschaft

Blut als Verjüngungsmittel. Wir entnehmen der „Weltkunst“ (Verlag Dr. Wabaus u. Co., Radenburg, Bez. Dresden) folgende Mitteilung: Ein neues Verfahren der Verjüngung soll nach der Meldung Pariser Blätter der französische Gelehrte Dr. Javorosky entdeckt haben.

Letzte Drahtnachricht

Pfälzer Städte bitten um Annahme der Untachtengesetze. Ludwigshafen, 25. August. Ein Auftrag der Städte, Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Ludwigshafen, Neustadt, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken richtete Oberbürgermeister Weiss von Ludwigshafen an den Reichstag ein Telegramm, in dem dringend gebeten wird, den Londoner Abmachungen zuzustimmen.

Sozialdemokratische Interpellation über die Zustände in Thüringen.

Berlin, 26. August. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht in der es heißt: In Thüringen herrschen verfassungswidrige Zustände. Kundgebungen für die Verfassung werden von der Landesregierung erschwert.

Der Laufener Vertrag vor der französischen Kammer.

Paris, 25. August. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat gestern dem Bericht über den Laufener Vertrag, in dem die Annahme des Vertrages empfohlen wird, ihre Zustimmung erteilt.

Eine Kirche durch eine Windhose zerstört.

Newhart, 25. August. Durch eine Windhose ist die Kirche St. Entick in Indiana (Vereinigte Staaten) in die Luft verweht worden, zerstört worden. 10 Personen wurden getötet, 22 verletzt.

Atlantik erstrecken sich auf ein Gebiet von 800 bis 1800 Kilometer Länge und das Tief zieht dabei mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer fort nach Osten. Die Luft strömt ihm von den Rändern her zu, und zwar so, daß im ganzen Gebiet des Nordatlantik die Windrichtung der Richtung des Uhrzeigers entgegengesetzt ist.

„Damit sich die Braut nicht erkälte.“

Der energische Kampf, den die katholische Kirche gegen unanständige Damenmoden führt, hat nur zu oft schon Gelegenheiten zu unheimlichen Zwischenfällen gegeben, die wegen ihrer gemagten Toilette beanstandeten Damen in die peinlichste Lage versetzt haben. Ein Pfarrer aus der französischen Provinz hat jetzt mit patriarchalischem Takt ein Mittel gefunden, das solche peinliche Situationen vermeidet.

Neues aus aller Welt.

Bootsunglück auf dem Rhein. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Rhein in der Nähe von Haus Knipp bei Duisburg, dem eine Familie von fünf Personen zum Opfer fiel. Das Boot „Nordstern“ wurde, als es von einem Schlepper gelöst worden war, von der starken Strömung gegen ein vor Anker liegendes Schiff geworfen. Der Anprall war so stark, daß der Kahn durchbrach und in wenigen Augenblicken sank. Ein holländischer Fischer mit seiner Frau und drei Kindern ertrank. Die Familie befand sich während des Unglücks in der Kajüte und wurde so vom Tode überrascht. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Schwere Giltvergiftung. In Mariaschein bei Kuhlitz And der Beamte König, seine Frau und seine fünf Kinder an Giltvergiftung gestorben. König hatte die Gilt selbst gefasnet. Er starb gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Nach ihm starben der Reihe nach seine Kinder, zuletzt seine Frau.

Ein Flugzeug bei Wittenberg abgestürzt. Das Verkehrsflugzeug „D 149“ der Aero-Flugk. G. in Berlin ist gestern vormittag während einer Gewittersturm auf der Fahrt von Berlin nach Hof in der Nähe von Wittenberg abgestürzt. Der Führer des Flugzeugs, Schmitt aus Berlin, wurde schwer verletzt in ein Wittenberger Krankenhaus gebracht, der Passagier kam mit leichten Verletzungen davon. Das Flugzeug verbrannte. Der Absturz soll infolge Reihens eines Steuerfehlers erfolgt sein.

Eingestürzte Bienen in Sulzbach. Wenn die Umgebung von Aulda auch nicht unter Ueberschwemmungen zu leiden hatte, so ereignete sich doch, nach der Landeszeitung „Deutschland“ unter den Einwirkungen des strömenden Regens, der Ende voriger Woche fast 48 Stunden ununterbrochen anhielt, im nahen Orte Sulzbach zwei ganz außerordentliche Fälle. Dem Landwirt Mengers stürzte das Wohnhaus zusammen, aus dem er sich gerade noch hatte retten können, dem Landwirt Ortman die Scheune, die schon teilweise gestürzt war.

Die Sternenschaalen in Anhalt. Bei den Sternenschaalen im Preussischen Anhalt am geistigen Sonntag regten die Anhänger der evangelischen Kirche über die Vertreter der weltlichen Schule mit großer Heftigkeit. Die Wahlbestimmung war jedoch schwach.

Die Sterne lügen nicht. Du, ich glaube, die astrologischen Prophezeiungen sind auch Schwundel, wie alles. — Gewiß, aber den Sternen kann man wenigstens nicht zum Vorwurf machen, daß sie Vorteil davon haben. („Allgemeine W.“)

Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgen. Als letzte größere Bauveranstaltung in diesen Tagen wird am Sonntag, den 31. August in Bernsbach das Gaukinderturnfest verbunden mit den Reichsjugendwettkämpfen stattfinden. Gleichzeitig feiert der Td. Bernsbach sein 60jähriges Jubiläum. Mit Rücksicht auf die Jubelfeier des Bernsbacher Bräuervereins und die letzte Bauveranstaltung nochmals eine imposante Kundgebung werden. Die Vereine werden daher ersucht, mit der Schuljugend nochmals vollständig aufzumarschieren.

Der Flug um die Welt. Die amerikanischen Weltflieger Smith und Nelson, die in New York auf Island zur letzten, gefährlichsten Etappe ihres Weltfluges aufgestiegen waren, haben nach glücklicher Ueberquerung des Atlantischen Ozeans Grönland erreicht und sind bei Frederiksbal gelandet. Sie sind damit von Osten her auf den amerikanischen Kontinent zurückgekehrt, den sie vor Monaten westlich nach Asien hin verlassen haben. Von dem italienischen Flieger Locatelli, der mit ihnen in Island aufstieg, fehlt bisher jede Nachricht. Die amerikanischen Weltflieger haben bisher etwa 33 000 Kilometer in 44 Flugtagen zurückgelegt. Bis zum Ziele Washington haben sie etwa noch 3000 Kilometer zurückzulegen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Wirtschaftliches.

Wichtige Außenhandelsbilanz. Berlin 25. August. Die „Die Welt“ berichtet gegeben die Bilanzen des deutschen Außenhandels für Juli einen Aktivsaldo zugunsten der Ausfuhr, der zum Teil auf eine Steigerung der Ausfuhr zurückzuführen ist andererseits ist allerdings die Einfuhr von Rohstoffen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

Berliner Börse vom 25. August. Die Berliner Börse zeigte nach einiger Zurückhaltung mit fester Haltung ein. Ausgesprochen fest sind namentlich der Anleihemarkt, an dem man den Beratungen auf der Stuttgarter Sparassentagung große Bedeutung zumißt. Man sieht nicht immer logische Rückschlüsse auf die Hypotheken- und Anleiheaufwertung. Gute Meinung bleibt auch für Kalkwerte bestehen, wobei man auf die starke Aufwärtsbewegung an der Pariser Börse hinweist. Am Markte der Waggonaktien spricht man von Reparationsbestellungen auf französische Rechnung, die sich auch auf die Lokomotivfabriken erstrecken sollen. Am Markte der chemischen Werte hob man die gute Geschäftslage der chemischen Industrie hervor.

Wesentliche Besserung in der gesamten Textilindustrie. Wie die „D. H.“ von unterrichteter Seite erfährt, hat sich unmittelbar nach dem positiven Ergebnis der Londoner Verhandlungen eine Wendung in fast der gesamten Textilindustrie geltend gemacht. Die Annullierungen, die während der Kreditreise erfolgten, haben vollkommen aufgehört, sie sind zum größten Teile rückgängig gemacht und zu besseren Preisen neue erhebliche Orders erteilt worden.

Die Außenhandelsstelle der Metallwirtschaft, der bereits seit längerer Zeit die Befugnis zur Erstellung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen entzogen ist, wird nunmehr endgültig aufgelöst. Soweit Waren aus ihrem Zuständigkeitsgebiet noch Ein- und Ausfuhrbewilligungen unterliegen, ist für die Bewilligungen der Reichskontrollrat für Aus- und Einfuhrbewilligungen zuständig.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Große Warenmengen sind zum Verkauf gestellt. Viele Artikel waren sehr schnell vergriffen. Riesenmengen sind wieder neu eingetroffen.

Heute nur einige Beispiele:

- | | |
|---|---|
| Schürzenwater 90 cm br. m 95 ₰ | 1 Kindersweater versch. Größ. 95 ₰ |
| Büstenhalter gut geformt 95 ₰ | Herrenhosenträger Ia . . . 95 ₰ |
| Fancy, glatt m 95 ₰ | 2 Strickbinder eleg. Farben 95 ₰ |
| Militär-Barchend kr. W. m 95 ₰ | 1 Dose Milch 1 Dose Oelcardia. 95 ₰ |
| Untertaille breite Stückerl. 95 ₰ | 3 Schillerkragen 95 ₰ |
| Knabenschürzen Cr. 45/55 95 ₰ | 6 Eßsteller Stielglat. 95 ₰ |
| Tischdecke oder Läufer mit Spitze und Einsätze . . . 95 ₰ | Inlett echt griechetmrd. Deckbettbreite m 2,95, Kissbreite . . . m 1,95 |
| Waschtischgarnitur weiß 95 ₰ | Stangenleinen geblickt, Kissbreite 1,25, Deckbettbreite . . m 1,95 |
| 7 Rollen Klosett-papier 95 ₰ | Bett-damast schöne Muster 100 cm breit 2,50, Deckbettbreite m 1,95 |
| 500 Briefumschläge . 95 ₰ | 3 m Hemdentuch kräftig . 1,95 |
| Sofakissen Rippestoff, vorgeseh. 95 ₰ | 3 m Nessel starkfädig . . 1,95 |
| 3 Paar Herrensocken st. 95 ₰ | 2 1/2 m Sportflanell für Blusen 1,95 |
| 2 Paar Damenstrümpfe 95 ₰ | |
| 5 Taschentücher vorgesehnet 95 ₰ | Haus- oder Blusen-schürze 1,95 |
| 2 Wischtücher h. Leinen 2 St. 95 ₰ | D.-Hemd, Büstenhalter zus. 1,95 |
| 2 m Unterrock-Stickerei 95 ₰ | Knabenleibchenhosen Gr. 1-6 1,95 |
| 8 Roll. Masch.-Garn 4 250 m 95 ₰ | Knaben-Kniehosen 7-12 Paar 2,95 |
| 15 Paar H.-Macosenkel 95 ₰ | Spangenschuhe Lack, Kind. 23-24, 2,95 |
| 1 Wickskasten, 1 Schmutzbürste 95 ₰ | Segeltuchturnschuhe f. Dam. 2,95 |
| 1 Kaffee- o. Zuckerbüchse Alu-alu 95 ₰ | Arbeitsröcke feste Stoffe . . 3,95 |
| 5 Stück Buttermilch-Seife in Karton, 85 Prozent Fettgehalt . 95 ₰ | Burschen-Stoffhosen kräftig 3,95 |
| 1 Kilorig. Wachs-kernseife 95 ₰ | Arbeitswesten feste Stoffe . 3,95 |
| 6 Doppelpiegel-Kernseife in 95 ₰ | Croppkleider moderne Muster 4,95 |
| 5 Pfd.-Pak. Seifenpulver mit Schmelz, 15 Proz. Fettgehalt zus. 95 ₰ | Cheviotröcke reine Wolle . 4,95 |
| 3 m Zephir für Kleider und Blusen 1,95 | Herren-Stoffhosen kräftig 4,95 |
| | Herren-Waschjoppen prima 4,95 |
| | Schürzenwater 110 cm breit 2,95 |



SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zählt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtestes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unheimliche Rauchsäure. — OHNE CHLOR —

Zahnmühle b. Aue.
Morgen Mittwoch
Reunion.

Fahrradgummi
Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware. Machen Sie einen Versuch!
Fahrradmantel 2.75 u. 2.95
prima Qualität 3.50
extra prima Qualität 3.95

Gebirgsdecken
4.25 u. 4.75

Fahrradschlische
extra prima Qualität
95 Pf. und 1.15

Fahrräder Nähmaschinen
Auf Wunsch Teilzahlung.
Katalog gratis.

Emil Levy, Hildesheim 96.

Piano
vortreffliches Instrument, unter voller Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen.

Zeuner, Zwickau,
Annentstraße 37.

Gasthaus Muldentale
Morgen Mittwoch

Großes Schlachtfest

ab 11 Uhr Wellfleisch, später das Hebliche.
Freundlichst laden ein
Hans Dietrich u. Frau.



Jahresschau Deutscher Arbeit
TEXTIL AUSSTELLUNG
Juni-Sept. Dresden 1924

Technischer Betriebsleiter für Wäschefabrik
Nähe Zwickau gesucht.

Nur erste Kraft, welche langjährige Branchenkenntnis besitzt, und den Betrieb in allen Abteilungen sachmännlich leiten kann.
Es kommen nur Herren in Frage, welche über langjährige Zeugnisse verfügen und solche Stellen begleitet haben.
Angeb. unter N. T. 3564 an die Geschäftsst. b. Wl.

Stenotypistin (Cabelsberg)
sicher im Rechnen für sofort gesucht.
Angebot mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an
Sollmann & Wittmann, Berlin,
Baustraße 10, Köpenick.

Kleine Kage
Schwarzweiß, abhandeln genommen, Albersstr. 8, 8 Tr.

Kräftiger Laufjunge
sofort gesucht.
Hermann Heimer
Metz-Drogerie.

Eine eigenständige
Reinemachefrau
kann sof. Arbeit (ca 8 Stunden pro Woche) erhalten.
Bauhütte Erzgebirge,
Soziale Bau-Gesellschaft m. b. H.
Eich Aue, Goethestraße 5.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen zuteil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Marie Teller
im Namen aller Hinterbliebenen.

AUE, 26. August 1924.

Ingenieur sucht ab 1. Sept.
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. N. T. 3640 an das Auer Tagebl. erbeten.

Für die überaus reichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Helingange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Karl Ernst Hergert

sagen wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, besonders der Pn. Erdmann Kircheis, seinen Kollegen und dem Militär-Verein Zelle für herzliche Anteilnahme unsern herzlichsten Dank.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Deine kühle Gruft nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen,
Aue, Alberoda, Lädenitzbucht, den 26. August 1924.